

DIE BIBELSAMMLUNG
DER WÜRTTEMBERGISCHEN LANDESBIBLIOTHEK STUTTGART
Erste Abteilung · Dritter Band

DIE BIBELSAMMLUNG
DER WÜRTTEMBERGISCHEN
LANDESBIBLIOTHEK
STUTTGART

Erste Abteilung

Dritter Band

Griechische Bibeldrucke

frommann-holzboog

GRIECHISCHE BIBELDRUCKE

*Beschrieben von Stefan Strohm
unter Mitarbeit von Peter Amelung, Irmgard Schauffler
und Eberhard Zwink*

Stuttgart-Bad Cannstatt 1984

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Württembergische Landesbibliothek (Stuttgart):

Die Bibelsammlung
der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart. –
Stuttgart-Bad Cannstatt : frommann-holzboog
ISBN 3-7728-0845-X

NE: HST

Abt. I.

Bd. 3. Griechische Bibeldrucke / beschrieben von Stefan Strohm.

Unter Mitarb. von Peter Amelung ... – 1984.

ISBN 3-7728-0848-4

NE: Strohm, Stefan [Mitverf.]

© Friedrich Frommann Verlag · Günther Holzboog GmbH & Co.
Stuttgart-Bad Cannstatt 1984

Alle Rechte vorbehalten. Fotografische und fotomechanische Wiedergabe
nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Grafische Gestaltung: Peter Keidel, Stuttgart

Satz und Druck: Offizin Chr. Scheufele, Stuttgart

Einband: Otto W. Zluban, Bietigheim

INHALT

VORWORT	VII
EINLEITUNG	XI
I Identifikationszeilen	XII
II Titel und Umfang	XIX
III Beschreibung und Erschließung	XXIII
IV Bibliographische Zitate	XXXVI
V Individuelle Buchmerkmale	XXXVIII
Alphabetisches Abkürzungs- und Siglenverzeichnis	XLIII
GRIECHISCHE BIBELDRUCKE	1
NEUGRIECHISCHE BIBELDRUCKE	409
REGISTER	417
Personen-, Körperschafts- und Sachregister	417
Textzeugen und Textidentifikationen nach Siglen	443
Register der Erscheinungsorte	445

VORWORT

Als Wilhelm von Humboldt am 26. September 1789 die Öffentliche Bibliothek in Stuttgart besichtigt hatte, schrieb er anschließend in sein Tagebuch: »Die ganze Bibliothek soll etwa 100000 Bände enthalten. Das Merkwürdigste daran ist die Bibel- und die Quadrozentistensammlung (Inkunabelsammlung). Die erstere kostet wenig gerechnet 30000 Gulden«.

In ähnlicher Weise beeindruckt zeigten sich zahlreiche Gelehrte, die in späterer Zeit die Bibelsammlung in Augenschein nahmen.

Herzog Karl Eugen, der diese Bibliothek im Jahre 1765 gegründet hatte, war ein bedeutender Büchersammler, der seinen Bibliothekaren den Auftrag gegeben hatte, die rarsten und berühmtesten Bücher aufzukaufen. Er selbst ging dabei mit gutem Beispiel voran, indem er auf seinen Reisen u. a. wertvolle Handschriften, Inkunabeln und Bibeln erwarb.

Den Nucleus der Bibelsammlung bildeten die 125 Bibelausgaben aus der Bibliothek des Evangelischen Konsistoriums in Stuttgart.

1784 gelang es Herzog Karl Eugen auf einer Reise nach Dänemark, die damals wohl umfassendste private Bibelsammlung von Pastor Josias Lorck, der aus Flensburg stammte und die deutsche Friedensgemeinde in Kopenhagen betreute, für 4000 dänische Dukaten zu erwerben. Diese Sammlung umfaßte 5000 Bibeln in vielen Sprachen.

Zwei Jahre später reiste der Herzog nach Nürnberg, um die wesentlich kleinere (1645 Bibeln) aber qualitativ äußerst wertvolle Sammlung des Predigers und Bibliographen Georg Wolfgang Panzer anzukaufen. Unter den bedeutenden Stücken dieser Sammlung ragt die 36-zeilige Bibel, die heute nur noch in 13 Exemplaren erhalten ist, besonders hervor.

Nach dem Tode des Gründers, dem die Förderung seiner Bibliothek ureigenste Sache und besondere Liebhaberei war, ging auch der glanzvolle Auf- und Ausbau der Bibelsammlung zu Ende. Von einer kontinuierlichen Erwerbungs politik konnte bis ins 20. Jahrhundert hinein keine Rede mehr sein.

Dennoch gelang es durch Kauf oder Tausch oder durch besondere Ereignisse die Bibelsammlung zu erweitern. So hat durch die Säkularisation auch die Bibelsammlung einen wertvollen Zuwachs erfahren, wobei vor allem die Bestände der Klosterbibliotheken Weingarten und Zwiefalten, der Bibliothek des Ritterstifts Comburg und der Bibliothek des Deutschen Ordens in Bad Mergentheim hervorzuheben sind.

Im Hinblick auf die weiteren Zugänge im 19. Jahrhundert soll lediglich noch auf die 1823 angekaufte Bibliothek des Tübinger Kanzlers Schnurrer hingewiesen werden, die auch eine Reihe von Bibelausgaben enthielt.

Im 20. Jahrhundert hat die Bibelsammlung der Württembergischen Landesbibliothek durch

die Übernahme von ca. 270 meist älteren und seltenen Bibelausgaben aus der Bibliothek des Wilhelmsstifts Tübingen einen reichen Zuwachs erfahren.

1939 sind, um auch auf eine der zahlreichen Besonderheiten der Sammlung einzugehen, durch Tausch und Geschenk einige rätoromanische Bibeln aus dem Besitz des Pfarrers J. C. Gasser aus Winterthur in die Württembergische Landesbibliothek gelangt.

Schließlich wäre noch der Erwerb eines Exemplars der 42zeiligen Gutenberg-Bibel im Jahre 1978 zu erwähnen.

In den letzten Jahrzehnten ist der Ausbau der Bibelsammlung mit Umsicht vorangetrieben worden. Dabei werden sowohl die älteren Bestände ergänzt als auch neuere und neueste Bibelausgaben – vor allem auch aus der Pflichtablieferung – dem Bestand hinzugefügt.

Die derzeit ca. 12 000 Bände umfassende Bibelsammlung ist die bedeutendste auf dem europäischen Kontinent und eine der größten in der Welt. Zwar liegt ihre Stärke vor allem in der stattlichen Zahl deutscher Bibeln, dennoch hat sie ein sehr breites Spektrum – Bibeln in etwa 150 Sprachen – aufzuweisen. Hervorzuheben ist weiterhin, daß der Schwerpunkt der Sammlung auf dem Zeitraum vor 1800 liegt. Darüber hinaus soll auch nicht unerwähnt bleiben, daß die Sammlung reich an gebildeten Bibeln ist, von den illustrierten Inkunabeln über Dürer, Holbein, Cranach, Merian, Kraus, Weigel, Blake, Doré bis zu den Künstlern des 20. Jahrhunderts, wie Dix, Slevogt, Kubin, Fuchs, Marcks u. a. Schließlich gehört auch eine ansehnliche Zahl von großartigen Bibelhandschriften zu den Schätzen der Bibliothek.

Was die bisherige katalogmäßige Erfassung der Bibelsammlung angeht, so existiert nur ein handschriftlicher Bandkatalog, der von Carl Friedrich Lebrét um 1800 begonnen wurde. Er umfaßt 12 Bände mit 54 Sprachgruppen nebst »Biblia Kupfer« (illustrierte Bibeln). Dieser Katalog, der die Aufstellung der Bibeln im Magazin wiedergibt, ist jedoch für die heutigen Erfordernisse völlig unzureichend und aus mancherlei Gründen nicht leicht benutzbar. Daher war es für die Württembergische Landesbibliothek seit langem ein dringendes Desiderat, einen Zettelkatalog zu erstellen, der den formalen Ansprüchen eines modernen Bibliothekskatalogs genügt. Zudem sollte ein gedruckter Katalog auf wissenschaftlicher Basis entstehen, der nicht nur die einzelnen Stücke verzeichnet, sondern auch nach verschiedenen Aspekten beschreibt und damit der Forschung ein Instrument in die Hand gibt, auf das sie schon lange ein Recht hat. Das Ziel des neuen Katalogs ist es also, den Bestand zu dokumentieren und so umfassend wie möglich zu erschließen. Zur Erleichterung für den Benutzer sind verschiedene Möglichkeiten des Zugriffs gegeben, denn jede Aufnahme ist unter dem Drucker, Herausgeber, Bearbeiter, Übersetzer, Künstler u. v. a. m. auffindbar.

Ohne die tatkräftige Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft wäre dieses umfangreiche Katalogisierungsunternehmen nicht zustande gekommen. Ich möchte daher der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die die Mittel für den Bearbeiter des Katalogs zur Verfügung stellt, meinen herzlichen Dank aussprechen.

Die Württembergische Landesbibliothek schätzt sich sehr glücklich, in Herrn Dr. Stefan Strohm einen ausgezeichneten Fachmann als Bearbeiter zu haben, der diese vielfältige wissenschaftliche Arbeit mit großem Engagement in vorzüglicher Weise bewältigt. Ihm gilt mein ganz besonderer Dank.

Herr Dr. Strohm wurde bei seiner Arbeit an diesem 1. Band durch einige weitere Mitarbeiter der Württembergischen Landesbibliothek unterstützt. Herr Dr. Peter Amelung war bei der

Einbandbestimmung und den Provenienzuntersuchungen behilflich und fertigte auch die bibliographische Beschreibung der Inkunabeln an. Herr Dr. Eberhard Zwink ist für den Aufbau des Generalregisters verantwortlich und hat das Werk stets mit wichtigen Anregungen begleitet. Herr Dr. Wolfgang Irtenkauf, Frau Dr. Regina Hausmann und Frau Ingeborg Krekler gaben Auskünfte bei Detailfragen. Frau Irmgard Schauffler erstellte die Titelaufnahmen und half neben Herrn Dr. Zwink dem Bearbeiter beim Korrekturlesen. Ihnen allen möchte ich sehr herzlich für ihre Mitarbeit danken.

Ein besonderer Dank gilt auch dem Verleger, Herrn Holzboog, für sein großes Interesse an dieser Arbeit und für seinen Mut, ein solch umfangreiches und kompliziertes Werk herauszubringen. Und schließlich danke ich der Offizin Scheufele für Sorgfalt und Entgegenkommen bei dem schwierigen Satz.

Dr. Hans-Peter Geh

EINLEITUNG

Die Einleitung folgt in ihrem Aufbau der Abfolge, wie sie zur Beschreibung für jeden Bibel-
druck in der Württembergischen Landesbibliothek eingehalten wird. Sie legt den Umfang
und den Grad an Intensität für die Beschreibung zunächst einmal der griechischen und neu-
griechischen Bibelgesamt- und Teildrucke dar. Die Bibeln oder Ausgaben eines der beiden
Testamente oder einzelner biblischer Bücher werden generell in fünf typographisch vonein-
ander abgehobenen Abschnitten beschrieben, nach ihren literarischen und künstlerischen
Beigaben erschlossen und in ihren individuellen Merkmalen charakterisiert: I schlagwortar-
tige Identifikation, II Titel und Umfang, III Erschließung, IV Hinweise auf Bibliographien,
V Einband und Provenienz.

In der folgenden Erläuterung werden zu jedem der Abschnitte zuerst die in ihm verwendeten
Abkürzungen und Siglen mitsamt ihrer Auflösung vorgestellt; dann folgt, was in jeder der
Beschreibungen inhaltlich und formal zu erwarten ist, nach welchen Gesichtspunkten nor-
miert und normalisiert wird. Die Natur der Sache gebietet es, daß nicht in jedem der fünf
Abschnitte die Regeln exakt die gleichen sein können. Das betrifft vor allem den Intensitäts-
grad der Darlegung und Ermittlung, den Gebrauch von Kursivsatz und eckiger Klammer.
Das für jede abgeschlossene Sprache oder Sprachgruppe vorgesehene Register enthält alle in
der Beschreibung genannten Personen: Drucker und Verleger, literarische und künstlerische
Beiträger, Empfänger von Widmungen, namentlich genannte Verleiher von Privilegien, ab-
gebildete Personen (außer Gestalten der Bibel oder der zurückliegenden Geschichte). Nicht
ausgewertet für das Register der Einzelbände werden Provenienzen, mit Ausnahme von
Widmungen und Handexemplaren von an der betreffenden Ausgabe beteiligten Personen.
Institutionen sind wie Personen behandelt. Zitierte Literatur und Autoren oder Titel ange-
bundener Werke werden im Register nicht berücksichtigt. Das jedem Band beigegebene
Register läßt (anders dann das projektierte Gesamtregister aller Ausgaben) nicht erkennen,
in welcher Funktion der Genannte im verwiesenen Druck erscheint.

I Identifikationszeilen

C 401 Der Großbuchstabe bezeichnet die Sprachgruppe, wobei **C** für die griechischen und neugriechischen Bibeln steht; die folgende Nummer gibt die laufende Reihenfolge innerhalb der Sprachgruppe.

Bb griech. 1519 01 Die Signatur ist aus vier Elementen aufgebaut:

1. Format: **Bb** bezeichnet Bibeldrucke in Folio, **Ba** in Quart und **B** in Oktav und kleineren Formaten wie Duodez und Sedez etc.;
2. Sprachgruppe (die Sprachgruppen sind meist abgekürzt; polygl. meint die polyglotten Ausgaben);
3. Erscheinungsjahr;
4. Ordnung der Drucke innerhalb eines Erscheinungsjahres.

Signaturen in Klammern sind sich in die Systematik einfügende Blindsignaturen; die Standortsignaturen stehen darunter.

B	Bibel
AT	Altes Testament
NT	Neues Testament
AK	Apokryphen
Per	Perikopen
EvS	Evangelien-Synopse
EvH	Evangelien-Harmonie

Gn usw. Im Gegensatz zu Ausgaben der Gesamtbibel, eines der beiden Testamente und größerer Formgruppen, die mit Großbuchstaben in der Sigle geschlossen sind, enden die Siglen der einzelnen biblischen Bücher mit einem Kleinbuchstaben, ebenso die Perikopensammlungen: zur Auflösung von deren Siglen vgl. unter *III. Erschließung*, 2.

s. a.	sine anno
s. l.	sine loco
s. n. t.	sine notis typographicis
s. t.	sine typographo

Die beiden Identifikationszeilen enthalten normalisiert die zur Kennzeichnung eines Druckes notwendigen äußeren Angaben.

1. Die Planung des Gesamtkatalogs ist so ausgelegt, daß für das Gesamtregister eine durchgehende Numerierung zur Verfügung steht und sich in der Numerierung erkennbar der Aufbau, dessen erstes Ordnungskriterium die Sprachen sind, spiegelt. Der langen Tradition der meisten wichtigen Bibelkataloge folgend stehen die polyglotten Ausgaben den folgenden Ursprachen, dem Lateinischen und den Übersetzungssprachen voran. Die polyglotten Ausgaben werden als erstes Nummernkennzeichen vor der durchzählenden Ziffernfolge A tragen. Es folgen die hebräischen Ausgaben des Alten Testaments oder von Gesetz, Propheten und Schriften. Sie werden vor der wieder mit 1 beginnenden durchlaufenden Zählung B tragen. Nach den griechischen Drucken werden die lateinischen folgen, mit dem Großbuchstaben D, dann die Deutschen mit E und mit den im Alphabet folgenden Buchstaben die

weiteren Sprachen. (Wird wie bei den lateinischen oder deutschen Drucken für eine einzige Sprachgruppe eine mehrbändige Erscheinungsweise notwendig werden, so verfährt die Numerierung fortlaufend unter dem beibehaltenen Großbuchstaben.)

Die aus Großbuchstabe und Ziffernfolge bestehende Numerierung wird innerhalb des Katalogs im Register zitiert. Bei Querverweisungen im Text ist dies jedoch nicht möglich, da die Nummer nur am Ende der Bearbeitung einer Sprachgruppe vergeben werden kann, weil erst im Laufe der Katalogisierung sich sämtliche einzuordnende Drucke zusammenfinden und da über die vorliegende Sprachgruppe hinausverwiesen werden muß auf herkömmlich und somit gegenüber der Neukatalogisierung vorläufig geordnete Bestände. Dennoch wird der Benutzer vor a-Nummern nicht verschont bleiben: Neukäufe und Übersehenes machen Nachträge noch innerhalb der Fahnenkorrektur nötig.

2. Die Signatur steht auf derselben Identifikationszeile wie die Nummer. Innerhalb des Katalogs dient die Signatur zum Auffinden bei Querverweisungen. Dazu ist sie tauglich, da sie nicht nur den Standort der Bücher im Magazin bezeichnet, sondern auch die Folge der Signaturen systematisch aufgebaut ist: das zweite Element der Signatur enthält unverschlüsselt die Sprachgruppe, ihr drittes Element ist die Jahreszahl des Erscheinens des erfaßten einzelnen Drucks, ihr viertes die Ordnung der Drucke innerhalb des Erscheinungsjahres.

Die für den Aufbau des Katalogs unerhebliche Ordnung nach Formaten – im ersten Element der Signatur ausgedrückt und nur für die Magazinaufstellung nötig – muß vom Benutzer des Katalogs dennoch beachtet werden, da die fortlaufende Numerierung innerhalb eines Jahres für jede Formatgruppe gesondert von 01 an beginnt, so daß etwa Bb griech. 1705 01 nach B griech. 1705 02 im Katalog stehen kann.

Da die Signatur bestimmend ist, muß für solche Drucke, die im Katalog aus systematischen Gründen an einer bestimmten anderen Stelle zu verzeichnen sind, als sie aus technischen und letztlich ebenfalls systematischen Gründen im Magazin stehen, eine Blindsignatur vergeben werden. Diese Blindsignatur hat im vierten Element eine 9 als erste Ziffer, also etwa Bb griech. 1572 91, zudem steht sie in runden Klammern. Die Standortsignatur steht dann in einer darunterliegenden zusätzlichen Identifikationszeile. Diese Signatur kann neben Bibelsignaturen auch eine der vielfältigen Signaturen der Württembergischen Landesbibliothek sein. Notwendig sind solche Blindsignaturen dort, wo Umstellungen eines Druckes an einen der Katalogstelle entsprechenden Standort nicht möglich sind: zwei Bibeldrucke aus verschiedenen Jahren oder Sprachen sind in einen Band vereint (etwa B griech. 1639 91 oder B griech. 1521 91), der Druck ist aus einer nicht ausschließlich Bibeldrucke enthaltenden Serie (B griech. 1883 91) oder befindet sich in einer anderen geschlossenen Sammlung des Hauses (B griech. 1525 91) etc.

Das letzte Signaturelement kann als weitere aus der fortlaufenden Zählung herausfallenden Ziffer eine 8 an erster Stelle tragen (etwa B griech. 1898 81). Diese von 1850 an verwendete Signatur signalisiert dem Benutzer, daß das darunter verzeichnete Werk als kostbarer Druck oder besonderes individuelles Exemplar geschützt ist. Eine 8 oder 9 zu Beginn des letzten Signaturelements hat keinen Einfluß auf die Anordnung im Katalog, so daß B griech. 1896 03 nach B griech. 1896 92 stehen kann, da die systematische Anordnung im Katalog vor der

Vergabe der Nummern rangiert. Sämtliche Signaturen, die in der Identifikationszeile oder als Querverweisung im beschreibenden Text auftauchen, können zur Buchbestellung benutzt werden – außer den Blindsignaturen.

Für gewöhnlich ist im Katalog bei mehrbändigen Werken die Bandzählung in der Angabe der Signatur nicht berücksichtigt. In Bb griech. 1519 01 hieße sie Bb griech. 1519 01-1 für den ersten Teilband, den Textteil, und Bb griech. 1519 01-2 für den zweiten Teil, den Kommentarband mit den Annotationes. Nur wo die Beschreibung der einzelnen Teilbände im Vordergrund stehen muß, ist nicht nur die Gesamtsignatur angegeben, sondern auch die Bandsignatur der Teilbände, welche wie die übrigen Elemente der wiederaufgenommenen und dem Einzelband entsprechend variierten Identifikationszeilen in kleinerem Schriftgrad erscheinen, vgl. etwa zu B griech. 1931 01.

Für den Aufbau und das Gliederungsprinzip des Katalogs gibt das dritte Element der Signatur – also die Jahreszahl – das zweite, der Sprache als dem ersten Ordnungsprinzip nachgeordnete Ordnungsmerkmal.

Vielleicht sollte angemerkt werden, daß das Erscheinungsjahr nicht immer eindeutig ist. Undatierte Drucke müssen zeitlich bestimmt werden. Läßt sich das Erscheinungsjahr eindeutig feststellen, wird der Druck unter diesem Jahr eingeordnet; läßt sich das Jahr nur ungefähr eingrenzen oder nur der terminus ante quem oder a quo angeben, dann wird die frühestmögliche Jahreszahl für die Einordnung angesetzt. Wenn ein ganzes Jahrzehnt für den Druck in Frage kommt, dann ist der Beginn der Dekade für die Einordnung maßgebend. Bei Werken, die über den Zeitraum von mehreren Jahren erscheinen oder ausgedruckt werden, entscheidet das früheste im Titel, Kolophon oder Impressum genannte Jahr. Für die Complutenser Polyglotte führt das ins Jahr 1514 (Bb polygl. 1514 01), obwohl bekannt ist, daß sie erst 1522 ausgeliefert wurde. Sind in einem Druck mehrere und voneinander abweichende Jahreszahlen genannt (Titelseite und Kolophon, Druck in zwei Teilen), erscheint die früheste der Jahreszahlen als Signatur- und Ordnungsmerkmal, es sei denn, es handle sich um Titelaufgaben, deren Titelblatt anders lauten kann als der Kolophon (vgl. B griech. 1568 02 und B griech. 1569 02; Bb griech. 1540 91 ist nur scheinbar eine Abweichung: hier wird dem Titelblatt des zweiten Teils gefolgt, das die Stilisierung aller Titelblätter der ersten Erasmus-Werk-Ausgabe auf 1540 beibehält), oder es handle sich um irgendein Versehen (vgl. Bb griech. 1539 01, B griech. 1545 03), z. B. daß Bogen oder datierte Titeleinfassungen einer früheren Ausgabe wiederverwendet oder mechanisch der frühere Kolophon wiederholt wurde, oder es handle sich schließlich um mit ihrer Jahreszahl in der allgemeinen Kenntnis und Rezeption fest verbundene Ausgaben, wie die Wittenberger Bibel von 1544/1545, welche entgegen oben gegebener Richtlinie und als Ausnahme ins Jahr 1545 mit der Signatur Bb deutsch 1545 01 eingeordnet ist.

3. Auf der zweiten Zeile folgt die Angabe des biblischen Inhalts in Siglen. Für die biblischen Teile werden Großbuchstaben gewählt, für die biblischen einzelnen Bücher die lateinischen Siglen der Stuttgarter Vulgata-Ausgabe (ed. Robert Weber. Stuttgart 1969), für künstliche Formgruppen wie Harmonien und Synopsen Siglen mit Großbuchstaben am Ende. Die Siglen der biblischen Bücher werden in Abschnitt III erklärt werden, da die Erläuterung zur differenzierten Inhaltsangabe dort erfolgt.

Der Angabe des biblischen Inhalts eine Sprachbezeichnung hinzuzufügen, erübrigt sich in allen den Fällen, in denen nur die *eine* schon in der Signatur ausgedrückte Sprache enthalten ist. Handelt es sich jedoch um eine zweisprachige Ausgabe, werden beide Sprachen in Klammern vermerkt, wobei ein Schrägstrich zwischen den Sprachen anzeigt, daß die beiden Textäquivalente in Kolonnen oder auf gegenüberliegenden Seiten oder halbseitig einander zugekehrt abgedruckt sind; folgt der zweite Text, nachdem der erste ganz durchlaufen ist, so steht »und« zwischen den Sprachangaben.

Auf zwei Kriterien des Katalogs, seines Umfangs und seiner Anordnung ist hier aufmerksam zu machen:

Erstens sind außer Editionen der beiden Testamente, der vollständigen Apokryphen und der Gesamtbibel nur solche einzelnen biblischen Schriften aufgenommen, die zum kanonischen und apokryphen Bestand gehören. Alttestamentliche Pseudepigraphen und Neutestamentliche Apokryphen und (nichtkanonische) Pseudepigraphen finden keine Aufnahme, auch wenn einzelne Alttestamentliche Pseudepigraphen in modernen Standardausgaben der Septuaginta (vgl. B griech. 1935 02 und B griech. 1931 01) übernommen sind, und wenn auch Neutestamentliche Pseudepigraphen in manchen lateinischen Drucken enthalten sind (nämlich der Laodicenerbrief).

Die Vielfältigkeit der Kanongeschichte wird durch die Gesamtausgaben genügend repräsentiert, denn hierbei sind in den wissenschaftlichen Textausgaben die an den Rändern des Kanons variierenden großen alten Textzeugen berücksichtigt und in Frühdrucken mittelalterliche Einzelabweichungen, so daß derartiges in den Beschreibungen zu nennen sein wird.

Für den Begriff des Kanonischen bei der Aufnahme einzelner Bücher hält sich der Katalog an die – untereinander nicht restlos in der Zuordnung unter die Apokryphen sich deckenden – Entscheidungen durch Hieronymus, Luther und das Tridentinum. Besonders wichtige Texteditionen werden jedoch darüberhinaus genannt (vgl. B griech. 1895 01).

Als Nebenkriterien ergeben sich dazu, daß kleinere Einheiten als ein biblisches Buch nicht berücksichtigt werden (also insbesondere keine Spruchsammlungen), daß Harmonien nur dort aufgenommen sind, wo sie quasi den Charakter einer Evangeliensynopse haben, daß rein liturgische Sammlungen fehlen, wobei jedoch für Psalterien und Perikopenbücher andere verfahren werden muß, wenn sie zugleich als reine Textausgaben angesprochen werden können, also nicht Teilbände von Kirchenbüchern darstellen; ebenso fehlen durchkommentierte Ausgaben, auch wenn sie den gesamten Text in Original- oder Übersetzungssprachen präsentieren, vollends Partituren, auch wenn der Text eines vollständigen Buches komponiert ist (Threni). Wer den Katalog aufschlägt, wird bemerken, daß bis auf den letzten Fall Ausnahmen notwendig sind: Die Texteditionen von Theodor Beza (Bb griech. 1565 01 und weitere) fänden keinen Platz, da sie kommentiert sind; ihr lutherisches Gegenstück von Matthias Flacius, wiewohl ohne Bedeutung für die Textgeschichte, sollte dann nicht fehlen (Bb griech. 1570 01).

Zweitens ergibt sich für die Anordnung nach Sprachen für zweisprachige Ausgaben das Problem ihrer Zuweisung in die Folge von einer der beiden Sprachen, denn für einsprachige Ausgaben besteht ebenso Eindeutigkeit wie für Ausgaben, die drei und mehr Sprachen enthalten; diese drei- und mehrsprachigen Ausgaben sind unter den Polyglotten zu finden,

welche in der Württembergischen Landesbibliothek im Gegensatz zum British Library Catalogue nicht die zweisprachigen Ausgaben mitumfassen. Bei zweisprachigen Ausgaben nun, die als erste Sprache die Originalsprache enthalten und als zweite eine Übersetzungssprache, wird – wie die herkömmliche Aufstellung in der Württembergischen Landesbibliothek es sachgemäß vorgibt – so verfahren, daß das Buch unter der Folge der Originalsprachen zu finden ist, wobei im Alten Testament das Griechische dem Hebräischen gegenüber selbstverständlich als Übersetzungssprache behandelt ist, bei einer zweisprachigen Alttestamentlichen Ausgabe mit griechisch und einer weiteren Sprache jedoch das Griechische wie eine Originalsprache, so daß die griechisch-lateinische Ausgabe bei Brylinger in Basel von 1550 unter B griech. 1550 01 zu finden ist (griechisch-lateinisch ist noch einigemal für das Alte Testament oder Teile zu nennen, vgl. Bb griech. 1772 01 oder B griech. 1839 02, jedoch selten, wobei in den genannten Ausgaben die lateinische Übersetzung nicht die der Vulgata ist); Ausgaben des Alten Testaments oder seiner Teile, in denen dem Griechischen die Vulgata gegenübergestellt ist oder statt einer modernen lateinischen Übersetzung eine in moderne Sprachen, finden sich in der katalogisierten Bibelsammlung bezeichnenderweise nicht. (B griech. 1924 91 – eine hebräisch-griechische Ausgabe des Jeremia – wird nach ihrem griechischen Teil – um des Zusammenhangs mit den übrigen von Eberhard Nestle besorgten Ausgaben willen und als selbständige Edition des griechischen Textes – im Zusammenhang mit den griechischen Drucken behandelt, die Ausgabe sonst aber bei den hebräischen Drucken eingeordnet und beschrieben; einzig eine der Sammlungen der Hexapla-Reste steht – fast schon inkonsequent – innerhalb der griechischen Bibeln (B griech. 1769 01), während die übrigen in der Abteilung der hebräischen oder polyglotten Bibeln beschrieben werden.) Lateinisch wird bei der Ordnung der zweisprachigen Ausgaben, wenn es einer modernen Sprache gegenübergestellt wird, wie die Originalsprachen behandelt, so daß lateinisch-deutsche Ausgaben z. B. unter den lateinischen und nicht unter den deutschen zu finden sind. Bei zweisprachigen Ausgaben nun, in denen weder die hebräische oder griechische Originalsprache für das Alte oder Neue Testament eine der beiden Sprachen ist, noch das Griechische für das Alte Testament oder das Lateinische für die Gesamtbibel oder einen der Bibelteile, ist die Sprache für die Einordnung maßgebend, die durch die andere erschlossen werden soll. Es ist also zu beachten, daß einige frühe Übersetzungen in neuere Sprachen, wenn sie zuerst in einer zweisprachigen Ausgabe erschienen sind, unter Lateinisch zu finden sein können. Damit der Benutzer nicht vage suchen muß, wird das abschließende Gesamtregister nach den im Aufbau des Werks nicht zählenden zweiten Sprachen geordnet ein Verzeichnis sämtlicher zweisprachigen Ausgaben enthalten und entsprechend wird für alle Sprachen von polyglotten Ausgaben in diesem Register zusätzlich Platz sein; für wichtige zweisprachige Ausgaben – vornehmlich frühe Übersetzungen oder wesentliche Editionen (vgl. B griech. 1908 01) – wird zudem innerhalb der Sprachordnung der modernen Sprachen auf jene Ausgabe bei den Ursprachen oder »klassischen« Übersetzungssprachen zurückverwiesen werden.

Es wird auffallen, daß es kaum Bibeln gibt, die sowohl den Text des Alten als auch den des Neuen Testaments in Griechisch bieten. Zwar enthält ihn schon 1518 die Aldina (Bb griech. 1518 01) als eine der verhältnismäßig wenigen Ausgaben, jedoch ist bei ihr wie in den ihr verwandten Ausgaben (B griech. 1526 01 und Bb griech. 1545 01) die Textbasis von Altem und Neuem Testament verschieden und die Textqualität divergent, das gilt auch bei der sorg-

fällig redigierten Ausgabe Bb griech. 1597 01. Auch in der Leipziger Ausgabe B griech. 1697 01 und der von Halle B griech. 1759 03 stehen in Altem und Neuem Testament die Textgrundlagen und die Textkritik auf verschiedener Ebene. Erst die gar nicht zum eigentlichen Lesen der griechischen Bibel in ihrer Ganzheit gedachten kritischen Editionen der großen Unzialhandschriften ändern das Bild, zum Beispiel die Edition des Codex Sinaiticus (Bb griech. 1862 01), des Vaticanus (Bb griech. 1868 01), bzw. die Faksimileausgaben wie die des Alexandrinus (Ba griech. 1909 02).

4. Auf der zweiten Zeile rechts schließlich stehen Druck- oder Verlagsort, dann nach dem Doppelpunkt der Drucker oder Verleger, abschließend folgt die Jahreszahl des Erscheinens und, wenn in Altdrucken ein näheres Datum angegeben ist, wird es noch zwischen Jahreszahl und Drucker eingeschoben (der leichteren Lesbarkeit wegen ist es durch ein Komma abgesetzt, wenn nur der Monatsname genannt ist, da dieser – um Verwechslungen mit der genealogischen Zählung bei Druckerdynastien vorzubeugen – ausgeschrieben ist).

Es wird bei der Ortsangabe, nicht zwischen Druck- oder Verlagsort unterschieden. Für die Zeit, in der Druckerangaben gegenüber Verlegerangaben dominieren, werden genannte Verleger in einer weiteren Zeile – dann jedoch vor dem Verlagsort – angeführt, wobei jedoch nur vom Druckort abweichende Verlagsorte eigens erwähnt sind. Jedoch werden in der Zeit, in der Verlegerangaben dominieren, Drucker nur in besonderen Fällen erwähnt oder auch dann zuweilen, wenn die Verlegerangabe nur zu erschließen ist, wobei dann aber nunmehr die Druckerangabe vor dem Druckort erscheint (vgl. B griech. 1810 01). (Da der Wechsel von Drucker- zu Verlegerangaben noch in dem Zeitraum sich abspielt, für den Titel und Impressum diplomatisch wiedergegeben werden, entsteht keine Unklarheit.)

Erscheinen auf dem Titelblatt und im Kolophon oder bei mehreren Teilen verschiedene Jahreszahlen, werden sie alle mitgeteilt, wobei ein Bindestrich darauf hinweist, daß das Werk in einem größeren Zeitraum erschienen ist, während ein Schrägstrich andeutet, daß verschiedene, ursprünglich für sich gedruckte Teile zusammen ausgeliefert wurden.

Diese Angaben haben wiederum Bedeutung für das Ordnungs- und Gliederungsprinzip des Katalogs. Grundsätzlich werden Drucke innerhalb des gleichen Jahres nach Druckorten alphabetisch sortiert; bei gleichem Ort und Jahr des Erscheinens sortiert das Alphabet der Drucker oder Verleger, danach das Format, danach der Inhalt, so daß bei gleichem Ort, Drucker und Erscheinungsjahr eine Gesamtbibel vor dem Alten Testament steht, Genesis vor dem Neuen Testament etc. (Die mitgegebenen Monats- oder Datumsangaben sortieren nicht, zumal sie bei nur wenigen Drucken erscheinen.)

Bei den drei letzten Elementen der Identifikationszeile – sc. Ort, Drucker oder Verleger und Erscheinungsjahr – erscheint alles Erschlossene in eckiger Klammer, ohne Klammer die dem Band selbst entnommenen Angaben, gleich, ob sie auf dem Titelblatt, im Kolophon oder Impressum stehen. (Alle Angaben jedoch in Vorworten etc. werden, wenn sie für Ort, Drucker oder Jahr heranzuziehen sind, wie Erschlossenes behandelt und in der Identifikationszeile eckig geklammert, ebenso Druckernamen, wenn sie nur aufgrund einer Druckermarken zu notieren sind.)

Für die drei letzten Angaben der Identifikationszeilen muß nicht nur die Reihenfolge, sondern – hauptsächlich bei Altdrucken – die Schreibweise, aber auch die Datumsangabe normalisiert werden, wobei für Normalisierungen, soweit sie Gegebenes vorfinden und umsetzen, eine Kennzeichnung – etwa durch eckige Klammern – zu unterbleiben hat:

Erstens werden Ortsnamen in ihrer modernen Schreibweise wiedergegeben; ausländische Ortsnamen erscheinen dann in deutscher Schreibweise, wenn diese gebräuchlich ist. Die grundsätzliche Änderung von Ortsnamen wird in bekannten Fällen nicht berücksichtigt, so daß für ältere Angaben das im vorliegenden Buch zu Lesende (z. B. Petersburg) bestehen bleibt, in weniger allgemeinbekannten erscheint der moderne Name in eckiger Klammer (z. B. Neukölln für originales Colln an der Spree); wo durch Zweisprachigkeit oder Ähnliches zwei Ortsnamen zugleich gebräuchlich sind oder geschichtlich wechseln, wird – wo es nötig erscheint – der im Buch nicht genannte eckig geklammert hinzugefügt (z. B. Turku zu Åbo). Identifizierende Zusätze (wie »Breisgau«, »Oder«) werden in eckige Klammern gesetzt, wenn sie nicht im Buch stehen.

Zweitens sind ältere Druckernamen normalisiert wiedergegeben, wobei für die Schreibung die einschlägige Literatur maßgebend war. Graezisierte oder latinisierte Namensformen werden in die landessprachlichen umgesetzt (Aldo Manuzio für Aldus Manutius), es sei denn die humanistische Form sei die schlechthin vorherrschende (z. B. Cratander für Hartmann, Curio für Schaffner). Dieselbe Verfahrensweise wird bei nichtpersönlichen Namen angewandt, wobei jedoch zuweilen eine Institution auch ins Deutsche übersetzt wird (vgl. Ba griech. 1821 01). In runde Klammern eingeschlossen erscheinen Druckernamen dann, wenn der genannte Drucker im Druckjahr schon verstorben ist und seine Offizin unter seinem Namen weitergeführt wird (vgl. Bb griech. 1518 01). Ergänzungen von Vornamen und Auflösungen von Abkürzungen sind eckig geklammert.

Hauptsächlich sind für die Normalisierung, Identifizierung von Vornamen, römische Zählung bei Druckern gleichen Namens etc. zugrundegelegt:

Josef Benzing, Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet. (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen... 12.) Wiesbaden 1963. ²1982.

Josef Benzing, Die deutschen Verleger des 16. und 17. Jahrhunderts, Eine Neubearbeitung. (In: Archiv für Geschichte des Buchwesens. 18. Frankfurt/Main 1977.)

Jean Muller, Dictionnaire abrégé des imprimeurs, éditeurs français du seizième siècle. (Bibliotheca Bibliographica Aureliana. 30.) Baden-Baden 1970.

Cinq siècles d'imprimerie à Genève, 1478–1978. Genf 1978.

H. R. Plomer, H. G. Aldis, G. H. Bushnell, E. R. McC. Dix, A. E. Esdaile, R. B. McKerron, Dictionaries of the printers and booksellers who were at work in England, Scotland and Ireland 1557–1775 (Unrevised reprint of the original volumes: 1557–1640: First printed 1910; 1641–1667: First printed 1907; 1668–1725: First printed 1922; 1726–1775: First printed 1932). [London] 1977.

Gedeon Borsa, Clavis typographorum libroriarumque Italiae 1465–1600. Bd. 1 und 2. (Bibliotheca Bibliographica Aureliana. 35 bzw. 85.) Baden-Baden 1980.

J. A. Gruys, C. de Wolf, Typographi & bibliopolae Neerlandici usque ad annum MDCC... (Bibliotheca Bibliographica Neerlandica. 13.) Nieuwkoop 1980.

Außerdem wurden weitere einschlägige Bibliographien, Nationalbibliographien und Spezialverzeichnisse herangezogen.

Die verschiedene Art der Normalisierung in den genannten Werken bedingt, daß doch zuweilen von ihrer Schreibweise hat abgewichen werden müssen.

Drittens erfolgt die Schreibung der Jahreszahl und die Zählung post Christum natum grund-

sätzlich in der heutigen Form. Ist zusätzlich der Monat angegeben, dann ist er in der heute gebräuchlichen Bezeichnung ausgeschrieben. Bei vollen Datumsangaben wird der Tag in arabischen, der Monat in römischen Ziffern wiedergegeben.

Das heißt, es muß stillschweigend normalisiert werden, wenn die Jahreszahl in lateinischen oder griechischen Zahlbuchstaben im Druck vorgegeben ist; es muß zudem umgerechnet werden, wenn das Jahr als Chronogramm vorgefunden wird. Gleichfalls sind die Monatsnamen stillschweigend umgesetzt, wenn sie in älterer deutscher Form (z. B. Heumonat) vorliegen oder griechisch oder lateinisch benannt; auch die lateinische Datumsangabe wird stillschweigend umgerechnet. (Die originale Schreibweise findet sich immer in der diplomatischen Titelwiedergabe bis 1800.)

II Titel und Umfang

1 a Titelwiedergabe (bis 1800):

R	Rotdruck des Titelblatts
RS	Rot- und Schwarzdruck des Titelblatts, alternierend
Xyl	Xylographischer Titel (mehr als nur der erste Buchstabe oder die erste Zeile)

1 b Titelaufnahme (von 1801 an):

PT	Paralleltitel
NT	Nebentitel

(Als Abkürzungen der aufgenommenen Titel treten standardisierte Funktionen, Beigaben und Institutionen auf, z. B.):

Aufl.	Auflage
Bd.	Band
Bearb.	Bearbeiter, Bearbeitet
comm.	commentavit
cur.	curavit
durchges.	durchgesehen
ed.	editor, edidit, editio(ne) etc., edited etc.
Einf.	Einführung
Einl.	Einleitung
erw.	erweitert
et al.	et alii
farb.	farbig
H.	Heft
Hrsg.	Herausgeber, Herausgegeben
Jg.	Jahrgang
Mitarb.	Mitarbeiter
Mitw.	Mitwirkung
Ms.	Manuskript

Nachw.	Nachwort
Nr.	Nummer
Red.	Redakteur, Redigiert
Tsd.	Tausend
überarb.	überarbeitet
Übers.	Übersetzer, Übersetzt, Übersetzung
u. a.	und andere
verb.	verbessert
Vorr.	Vorrede
zsgest.	zusammengestellt
ISBN	International Standard Book Number

(Bestimmte und unbestimmte Artikel etc. können abgekürzt erscheinen.)

2a *Umfangsbeschreibung (bis 1800):*

TE.	Titeinfassung
TH.	Titelholzschnitt
TM.	Titelmetallschnitt
TK.	Titelkupfer
KT.	Kupfertitel
TV.	Titelvignette
RL.	Randleisten
F.	Frontispiz
H.	Holzschnitt(e)
M.	Metallschnitt(e)
K.	Kupferstich(e)
T.	Tafel(n), Karte(n), Plan etc.
D.	Druckermarke(n), (auch Verlegermarke)

(TV. ist nicht ständig angegeben, M. wird nur in besonderen Fällen von H. unterschieden.)

2b *Umfangsangabe (von 1801 an):*

Ill.	Illustration(en)
Kt.	Karte(n)

Bei der Wiedergabe des Titels kann nicht für den gesamten Zeitraum von den Inkunabeln bis zu modernen Editionen gleich verfahren werden. Drucke, die bis zum Jahr 1800 einschließlich erschienen sind, werden diplomatisch getreu aufgenommen, wobei Orientierungsrahmen die »Richtlinien für die Titelaufnahme« von Irmgard Bezzel zum »Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienen Drucke des 16. Jahrhunderts« sind. Von 1801 an erfolgt die Titelaufnahme nach den Regeln zur alphabetischen Katalogisierung (RAK), vgl. »Regeln für die alphabetische Katalogisierung: RAK/[red. Bearb.: Irmgard Bouvier]. – Autoris. Ausg., 1. Aufl. – Wiesbaden: Reichert, 1977.« Dazu ist einzelnes anzumerken:

1a Titelwiedergabe (bis 1800)

Die Titelwiedergabe ist so gegliedert, daß ein erster Block den Titel enthält, mit neuer Zeile beginnend ein zweiter den Druckort, den Drucker und das Erscheinungsjahr, wobei die impressumsartigen Angaben ungeklammert sind, wenn sie vom Titelblatt stammen, rund geklammert, wenn sie aus dem Kolophon entnommen sind. Der Kolophon wird immer mitgeteilt, auch wenn er dem Titelblatt gegenüber nichts genauer bestimmt; jedoch sind das Titelblatt nur wiederholende Kolophonangaben für gewöhnlich gekürzt (und die Auslassung durch drei Punkte gekennzeichnet). Bei mehrbändigen Werken und Werken mit mehreren Teilen sind Titel und Kolophon übersichtlich einander zugeordnet. (Auf neuer Zeile und in runder Klammer stehen Zwischentitel.)

Die diplomatisch getreue Kopie von Titel und Kolophon schließt folgendes ein: Die Vorlage wird orthographisch exakt erfaßt; Versehen werden nicht verbessert, aber gekennzeichnet (die Kennzeichnung entfällt bei griechischen Akzenten und Spiritus; die in den Titelwiedergaben bis 1800 häufig anzutreffenden Versehen sind durchweg original); die Zeilenbrechung wird durch Doppelstriche markiert; Sonderzeichen wie e-caudata und Abbrüviaturen wie die lateinischen für -rum, -us etc. werden übernommen, also nicht aufgelöst; Groß- und Kleinschreibung, aber nicht Kapitalchen, sind beibehalten; nur die biblischen Originalsprachen Griechisch und Hebräisch werden nicht transliteriert; Rotdruck, alternierender Rot- und Schwarzdruck sind durch Kürzel (R oder RS) summarisch angezeigt, ebenso xylographische Titel (Xyl), wenn das xylographische Element mehr umfaßt als nur Initialen oder feste Prägungen wie Biblia etc.; der eigentliche Sachtitel wird voll übernommen, ebenso genannte Namen von Beiträgern mitsamt eventuell angegebenem Titel, Herkunft und Beruf. Folgendes wird nicht beachtet und das Weglassen auch nicht gekennzeichnet: Vignetten und ähnlicher Zierrat; Druck in Antiqua oder Fraktur; Kursivsatz oder Wechsel zu Kursivsatz; Initialen; Privilegvermerke.

Wahlprüche, Motti (mit wenigen Ausnahmen) sowie reine Füllsel in längeren Titeln werden nicht übernommen, wobei jedoch die wiedergegebenen Teile der Titel in ihrer syntaktischen Struktur unverändert bleiben. Die Auslassungen werden durch drei Punkte gekennzeichnet. Ein Auslassungszeichen kann mehrere Zeilen umfassen.

Alle Anmerkungen und Ergänzungen erscheinen in eckiger Klammer, ebenso uneigentliche Ergänzungen, das heißt der Nachtrag von ausgerissenen Titelblatteilen nach Bibliographien etc., insbesondere soweit es sich nicht um Selbstverständlichkeiten handelt, sondern um Angaben, die zur Identifikation des Druckes beitragen; nur wenn das ganze Titelblatt nach einem anderen Exemplar oder einer modernen Bibliographie ergänzt wird, ist nicht geklammert, die Quelle der Titelwiedergabe oder die Herkunft des Exemplars jedoch genannt. Bei Inkunabeln, die noch keinen gedruckten Titel aufweisen, werden Titel gebildet, die in eckige Klammern gesetzt werden.

1b Titelaufnahme (von 1801 an)

Bei den verwendeten Regeln (RAK) muß der Benutzer beachten, daß generell normalisiert wird (z. B. die Schreibung von Zahlen) und daß die Titel nicht nach grammatikalischen Gesichtspunkten, sondern nach Sachmerkmalen und durch Deskriptionszeichen gegliedert

werden. Die wichtigsten solcher Deskriptionszeichen, die im Unterschied zu Satzzeichen auch vom vorausgehenden Wort durch ein Spatium getrennt werden, sind: Gleichheitszeichen vor Parallelaussagen, Doppelpunkt vor weiteren aufzählenden Titelementen, welche nachfolgend durch Strichpunkte gekennzeichnet sind, Schrägstrich vor dem Verfasser-, Herausgeber- oder Bearbeiternamen. Solchen Deskriptionszeichen zuliebe können Teile des Titels, die hinter dem Autorennamen stehen, stillschweigend nach vorne gerückt werden. Das Impressum ist normalisiert mit Verlagsort vor Doppelpunkt und Verleger, Komma vor dem darauffolgenden Erscheinungsjahr. Fremdsprachige Druckorte werden grundsätzlich in der gegebenen Form belassen und können in eckiger Klammer durch ihr deutsches Äquivalent ergänzt werden, Verlegernamen erscheinen immer im Nominativ.

2a Umfangsbeschreibung (bis 1800)

Im vorliegenden Buch gezählte Blätter und Seiten sind ungeklammert, ungezählte in eckiger Klammer angegeben. Alle Seiten oder Blätter werden berücksichtigt, gezählt und aufgelistet, nur bei Seitenzählung eine der letzten gezählten folgende ungezählte Rückseite nicht. Ist die Paginierung fehlerhaft, so wird das bei Frühdrucken summarisch bezeichnet und je nach Art und Umfang der Fehler auch in eckiger Klammer korrigiert. Auf fehlende Blätter ist meist erst in der Kollationsformel hingewiesen; bei der Zählung bleibt das Fehlende insofern unberücksichtigt, als – soweit ersichtlich und sicher zu bestimmen – der Zustand des unverletzten Drucks bezeichnet werden soll – nur leere letzte Blätter, die fehlen, sind stillschweigend nicht mitgezählt. Druck in zwei oder mehr Spalten wird grundsätzlich erwähnt. Die künstlerischen Beigaben, Druckermarken und das Format werden durch die Abkürzungen in feststehender Reihenfolge erfaßt. Künstlerische Beigaben von Rang werden in der Beschreibung berücksichtigt. Bei Druckermarken (und den in der Abkürzung davon nicht unterschiedenen Verlegermarken) wird nicht angegeben, ob sie auf dem Titelblatt oder am Schluß stehen, ob sie selbständig oder Bestandteil einer Titeinfassung sind, ob sie nur einmal oder wiederholt vorkommen. Auf mehrere Druckermarken in einem Druck wird lediglich dann hingewiesen, wenn sie voneinander abweichen. Die Formatangabe ist unabhängig von der Größe; sie erfolgt nach der Brechung der Papierbögen (z. B. Folio [2°] für die nur einmal gefalzten Bögen, Quart [4°] für die doppelt gebrochenen Bögen, bei denen die Binddrähte folglich quer laufen, usw.)

Die Kollationsformel ist für Drucke bis einschließlich 1700 mitgeteilt. Sonderzeichen der Bogensignaturen, die im normalen Typenrepertoire nicht vertreten sind, werden in eckiger Klammer genannt (etwa [Vignette]^f); bei Bogen, die ohne Buchstaben numeriert sind, wird die erste erscheinende Zählung in Anführungszeichen gesetzt (also »ij«⁴), gänzlich unsignierte Bogen sind nach einem Stern in eckiger Klammer gezählt ([*]⁶). Fehlende Blätter oder Lagen sind am Ende der Kollationsformel angegeben; desgleichen wird auf abweichende Kollationsangaben in anderen Beschreibungen (Bibliographien u. Kataloge) hingewiesen.

GRIECHISCHE BIBELDRUCKE

C 1

(Ba griech. 1481 91)

Inc. 2^o 13454

Ps (griech./lat.)

Mailand: [Bonus Accursius] 20. IX. 1481

[Psalterium Graeco-Latinum cum canticis]

(Impressum Mediolani Anno Meccc. Lxxxi die .xx. Septembris. ||)

[182] Bl., Bibeltext zweisp.: griech./lat. 4^o[^o] a-h^o l^o k-x^o y-z^o

Wv: *Johannes Monachus Placentinus [Johannes Crastonus] an Ludovicus Donatus, Bischof von Bergamo* (lat., zur Problematik der Hieronymianischen Übersetzung) **Üs:** *Johannes Placentinus* (zum Erlernen des Griechischen eine Wiedergabe von Wort zu Wort) **Rf:** Ps 1–151, Ctt (die Cantica in Zahl und Anordnung wie in B griech. 1935 02, erste Hälfte der »Odae«, die neun liturgischen griechischen Oden: Ex 15,1–19; Dt 32,1–43; 1Sm 2,1–10; Hab 3,2–19; Is 26,9–20; Ion 2,3–10; DnZ 3,26–45; DnZ 3,52–88; zwischen den Gebeten aus DnZ über B griech. 1935 02 hinaus: das verbindende Erzählstück aus Dn 3 und am Ende des zweiten Hymnus liturgisch kirchliche Zusätze; Lc 1,46–55 und Lc 1,68–79)

DM 4590 HC 13454 BMC VI, 756 f. (IB, 26564 a–b) IGI 8123 Goff P-1035

Dt. blindgeprägter Lederband der Zeit (Werkstatt nicht bei Kyrius)

Osnaldus de Eggb/Oswald von Eck, sein eingemaltes Wappen zusätzlich auf Bl. 3a; *Bibliotheca Ecclesiae Collegiatae S. Nicolai Chombergensis [Ritterstift Komberg]*

C 2

(Ba griech. 1486 91)

Inc. 4^o 13453

Ps Venedig: [Laonicus von Kreta und] Alexander von Candia (Candace) 15. XI. 1486

[Psalterium Graecum cum canticis]

(ἐν ὀνόματι τῆς ἀγίας τριάδος τοῦ || πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου || πνεύματος· σύνθεσις ἐμοῦ ἀλεξίου ἀνδρον τοῦ ἀπὸ τοῦ χάνδακος τῆς || κρήτης· υἱὸς δὲ τοῦ σοφοτάτου καὶ || λογιωτάτου κυροῦ γεωργίου ἱερέως || τοῦ ἀλεξάνδρον· ἐν ἔτει χηλιοστὸ τε || τρακοσιοστὸ ὀγδοηκοστὸ ἐκτω μηνί || νοεμβρίῳ πέντε καὶ δεκάτῃ ἐν βε||νετίας. ||)

[1] Bl. [leer], [135] Bl. 4^oα–ι^o ια–ιϛ^o [als griechische Zahlbuchstaben]

Rf: wie Ba griech. 1481 91 (der Beginn des zweiten Danielhymnus ist an den Schluß, sc. die Erzählpassage, des ersten ohne Zwischenüberschrift angehängt; der Beginn des Gesangs der drei Jünglinge liegt dann bei Vers 57, ab dem der achte Hymnus gezählt wird)

(Bei DM 4590 erwähnt) HC 13453 BMC V, 409 (IA.25026) IGI 8121 Goff P-1034 NBI 0031219

Pappband des 19. Jahrhunderts

C 3

(Ba griech. 1497 91)

Inc. 4° 13452

Ps

Venedig: Aldo Manuzio [d. Ä.] [um 1497/1498]

ΨΑΑΘΨΙΟΝ. || [Psalterium Graecum cum canticis]

(Ἐργάτη ἐν ἐνετίαις ἐν οἰκίᾳ Ἀλδου τοῦ || μανουτίου. ||)

[150] Bl. 4^r

α-0^r ι^r κ-v^r

Vr: *Justinus Decadys* (griech., Ἰουστίνος ὁ δεκαδύος, τοῖς ἐν ἐλλάδι γραικοῖς, ἐν πράξει) **Rf:** wie in Ba griech. 1481 91 (der zweite Hymnus aus DnZ wie in Ba griech. 1486 91, jedoch mit einer Zwischenüberschrift – ohne Zählung – an seinem Beginn) **Ar:** *anonym*, Carmina in laudem Davidis (griech., zum Wortlaut und zur Anordnung nach der ersten Hälfte des Psalters und nach den Cantica vgl. exakt Bb griech. 1518 01)

Il: Holzschnittbordüren (die rechte mit David) auf Bl. 3 a (Psalteranfang) und 71 a (Psaltermitte bei Ps 77 bzw. 78)

(Bei DM 4590 erwähnt) HCR 13452 BMC V, 563 (IA.24458) IGI 8122 Goff P-1033 NBI 0031222

Dt. gold- und silbergeprägter Renaissanceeinband (1578) mit Wappen-Supralibros [des Erasmus Neustetter genannt Stürmer (1522–1594), Propst in Korburg] (Gold- und Silberprägung abgesprungen bzw. oxydiert), gepunzter und vergoldeter Schnitt

Oswaldus ab Egkh [Oswald von Eck]; [Erasmus Neustetter,] 1578; Bibliotheca Ecclesiae Collegiatae S. Nicolai Chombergensis [Ritterstift Korburg]

C 4

Bb griech. 1516 01

NT (griech./lat.)

Basel: Johannes Froben (1. III./) Februar 1516

NOVVM IN||strumentū omne, diligenter ab ERASMO ROTERODAMO || recognitum & emendatum, nō solum ad graecam ueritatem, ue-||rumetiam ad multorum utriusq; linguae codicum, eorumq; ue-||terum simul & emendatorum fidem, postremo ad pro-||batissimorum auctorum citationem, emendationem || & interpretationem, praecipue, Origenis, Chry||sostomi, Cyrilli, Vulgarij, Hieronymi, Cy-||priani, Ambrosij, Hilarij, Augusti/||ni, una cū Annotationibus, quae || lectorem doceant, quid qua || ratione mutatum sit. || ...

APVD INCLYTAM || GERMANIAE BASILAEAM. || (Basileae in aedibus Ioannis Frobenij Hammelburgensis || Mense Februario. Anno. M.D.XVI. ||)

[14] Bl., 324, 224 S., [1] Bl. [Leer]. S. 225–618, 669–675, 672, [2] Bl. [Zählung öfters fehlerhaft, tatsächlich insgesamt 495 Bl.: der eigentliche Kolophon steht auf Bl. Ff 8 a nach dem Korrekturnachtrag; auf Bl. Ff 6 a nach dem Kommentar steht ein weiterer Kolophon – wohl als Autorenunterschrift – mit »Kalendis Martij« als Datum, Bibeltext zwisp.: griech./lat., RL., D. 2^o

aaa⁴ bbb⁴ A-Z⁶ AA-DD⁴ a-h⁷ i³ k-t⁴ u¹¹ z⁴ aa-mm⁴ nn⁴ oo-zz⁴ Aa-Ee⁴ F⁶

Üs: Erasmus **Wv**: *Erasmus an Papst Leo X. Vr*: *Johannes Froben, Pio lectori; Erasmus, Paraclesis...*; *Erasmus, Methodus; Erasmus, Apologia; Erasmus, Pio lectori* (vor den Adnotationes); *Johannes Oekolampad, Pio lectori* (am Schluß, vor seinem Korrekturnachtrag) **Ar**: *Dorotheus, Βίοι τῶν τεσσάρων εὐαγγελιστῶν*; zu den Briefen Ὑποθέσεις; *Argumenta* zu den Briefen: 1. die marcionitischen Prologe zu den Paulinen einschließlich der Pastoralbriefe, 2. zu Hbr Fr. Stegmüller, Repertorium Biblicum mediæ ævi 793, zu Iac RB 806, zu 1Pt RB 812, zu 2Pt RB 818, zu 1Io RB 822, zu 2Io RB 823, zu 3Io RB 824, zu Iud RB 825 **Ma**: griechische Abschnittseinteilung (sectiones) in griechischen Zahlbuchstaben bei Rm-2Cor **Ko**: *Erasmus, ... Adnotationes...* **Pv**: Kaiser *Maximilian [I.]*, auf vier Jahre **II**: S. aa 2a Randleisten [Urs Graf (vgl. F. W. H. Hollstein 340a und b, c und d)]; S. 1 Randleisten (vgl. F. W. H. Hollstein 340a und f, c und h, letztere gezeichnet.); *VG [Urs Graf]*; S. 225 Randleisten [Urs Graf (vgl. F. W. H. Hollstein 305a und b, 340c und g)]

DM 4591 STCG 108 AL 387 NBi 0046739/45/50/53

Dt. blindgeprägter Schweinshalblederband der Zeit mit Holz (am Rücken erneuert)

C 5

Bb griech. 1518 01

B Venedig: (Aldo [Manuzio d. Ä.]); Andrea [Torresano d'Asola d. Ä.], Februar 1518

[R] ΠΑΝΤΑ ΤΑ ΚΑΤ' ἘΞΟΧΗΝ ΚΑΛΟΥΜΕΝΑ || ΒΙΒΛΙΑ ΘΕΙΑΣ ΔΗΛΑΔΗ ||
ΓΡΑΦΗΣ ΠΑΛΑΙΑΣΤΕ, || ΚΑΙ ΝΕΑΣ. || SACRAE SCRIPTURAE VETERIS, ||
NOVAEQVE OMNIA. ||
(VENETIIS IN AEDIB. || ALDI ET ANDREAE || SOCERI. MDXVIII || MENSE
FEBRVA||RIO. ||)

[4], 451 Bl. [Zählung häufig fehlerhaft], [1] Bl., [1] Bl. [leer], [1] Bl., [= tatsächlich 448 Bl.], Bibeltext zweisp., D.² [sämtliche Buchstaben und Buchstabenkombinationen der Lagenzählung werden mit einem griechischen Äquivalent redupliziert, «&» durch «», außer «⁴» «¹¹» a-z⁴ &⁴ aa' bb-cc⁴ dd¹² ee-qq⁴ rr¹² ss-tt⁴ uu³ xx-zz⁴ &&⁴ aaa-bbb⁴ ccc⁴ ddd-ggg⁴ hhh¹²

Wv: *Andreas Asolanus (Andrea Torresano)* an Kardinal *Agidius von Viterbo* (vor dem Gesamtinhaltsverzeichnis der drei Teile Gn - Ps, Prv - 3Mcc, Mt - Apc); *Federicus Asolanus (Federico Torresano)* an *Daniel Renerius (Daniele Renier)* (vor Prv und nach dem Inhaltsverzeichnis des zweiten Teils); *Franciscus Asolanus (Giovan Francesco Torresano)* an *Erasmus* (vor dem Neuen Testament und nach dessen Inhaltsverzeichnis) **Rf**: Gn - Tb, Idt, Iob, Ps (mit Ctt) - Ct, Sap, Sir, Is - Dn, Os, Ioel, Am, Abd, Ion, Mi, Na - Mal, 1-3Mcc, Mt - Apc **Ar**: Verse auf David: zehn trochäische Trimeter, akatalektisch Σίγησον Ὅρθου... (nach Ps 76 bzw. 77) und fünfzehn trochäische Trimeter, akatalektisch Δαβὶδ μελωδῆ... (nach Ctt); vor 1Esdr, 2Esdr und Est die Abschnittsanfänge, griech. mit fortlaufenden Ziffern; *Dorotheus, Βίοι τῶν τεσσάρων εὐαγγελιστῶν*; zu den Briefen Ὑποθέσεις; **Ma**: am Rand von 1-2Esdr und Est die Ziffern zu den Abschnittsanfängen (griech.)

DM 4594 STCI 91 AL 758 NBi 0012384

Dt. blindgeprägter Schweinslederband der Zeit

C 6

Bb griech. 1518 02

B Venedig: (Aldo [Manuzio d. Ä.]); Andrea [Torresano d'Asola d. Ä.], Februar 1518

Zweites Exemplar, mit folgenden Abweichungen: Auf dickerem Papier gedruckt; von der fehlerhaften Paginierung ist – lediglich – korrigiert die zu Bl. 430.

Dt. blindgeprägter Schweinslederband der Zeit

Pfarrer Stephan Gruner, Münchsteinach und Schornweisach, 1710; Pfarrer J. Lorck, Kopenhagen

C 7

Ba griech. 1518 01

Tit

Wittenberg: [Johannes Rhau-Grünenberg] 1518

EPISTOLA || PAVLI || AD || TITVM. || QVA COMPENDIO VERE CHRISTIANI ||
HOMINIS VITAM AC MORES || FORMAT. ||
(Vuittenbergj. Anno. M.D.XVIII. ||)

[4] Bl. 4^rA^s

Hg: [Philipp Melanchthon]

AL 424

Pappband

Knapper, früher reformationstheologischer Handeintrag auf dem Titelblatt

C 8

Bb griech. 1519 01

NT (griech./lat.)

Basel: Johannes Froben, März 1519

NOVVM TESTA-||MENTVM OMNE, MVLTO QVÄM ANTEHAC DI||ligentius ab
ERASMO ROTERODAMO recognitū, emē||datum ac translatum, nō solum ad Graecam
ueritatē, uerum||etiam ad multorū utriusq; linguae codicum, eorūmq; ueterū || simul &
emēdatorum fidem, postremo ad probatissimorū || autorum citationem, emēdationem &
interpretationē, praec-||cipue Origenis, Athanasij, Nazianzeni, Chrysostomi, Cy-||rilli,
Theophylacti, Hieronymi, Cypriani, Ambrosij, Hila-||rij, Augustini, unā cū Annotationi-
bus recognitis, ac magna || accessione locupletatis, quae lectorem doceant, quid qua ra-||
tione mutātū sit... || Addita sunt in singulas Apostolorum epistolas || Argumenta per
ERASMVM ROT. ||

(BASILEAE IN AEDIBVS IOANNIS FROBENII, || ANNO SALVTIS HVMANAE
M. D. XIX. || MENSE MARTIO. ||)

120, 566 S., [1] Bl., Bibeltext zweisp.: griech./lat., TE., H., RL., D. 2^oAa-KK^s a-z^s A-Z^s &^s

DES. ERASMI RO||TERODAMI IN NOVVM TESTAMENTVM || ab eodem denuo
recognitum, Annotationes. || ingenti nuper accessione per auto||rem locupletatae. ||
BASILEAE ANNO M. D. XIX. || [Johannes Froben]

[4] Bl., 548 S., TE., RL., D. 2^oaa^s a-z^s A-Y^s Z^s [wohl fehlen danach zwei unpaginierte Quaternionen der Signatur aA^s bB^s, wie sie Darlow and Moule aufzählen]

